

Naturpark – quo vadis?

Heute haben wir von VIELEN VIEL über unseren Naturpark gehört. Über seine VIELfalt - seiner Kulturlandschaften, über die VIELfalt der Projekte, die in ihm liefen und laufen. Und dennoch war es nur eine kleine Auswahl – eine umfassende Betrachtung würde den Tagesrahmen sprengen.

Was ich Ihnen noch schuldig geblieben bin, ist der Blick nach vorn. Heute Vormittag habe ich Sie gebeten Wünsche und Ideen an die Verwaltung zu formulieren. Das hat den einen oder anderen sicher verwundert, denn unser Hausaufgabenheft ist auch ohne dies schon voll genug. Aber gerade deshalb ist es wichtig mit den vorhandenen Kräften zu haushalten und Prioritäten zu setzen. Es kann sein, dass wir dieses Jahr in der Verwaltung personell und auch ein wenig bei den Mitteln verstärkt werden. Um uns bei der Fülle der Aufgaben dann nicht zu verzetteln, werden wir Ihre Vorschläge gut angucken – Ihnen sozusagen in Ruhe zuhören - und soweit es geht Ihre Wünsche umzusetzen. Wenn ich jetzt meinen folgenden Gedanken für die zukünftigen Schwerpunkte formuliere, hoffe ich, nicht zu weit von Ihren Impulsen entfernt zu sein - ansonsten gilt auch immer: Wer A sagt muss nicht B sagen, er kann auch einsehen, dass A falsch war, oder dass C Vorrang hat.

Was steht in Kürze an

FFH - So manch eine und manch einer werden diese drei Buchstaben kaum mehr hören wollen – aber sie werden uns auch in Zukunft begleiten. Denn die Umsetzung der Natura 2000-Vorgaben ist keine freiwillige Aufgabe – keine Kür, sondern Pflicht, jedenfalls für mich und meine Kolleginnen des Landes. Europäisches-, Bundes- und Landesrecht geben uns den Rahmen vor, in denen wir uns zu bewegen haben. Wir – das Land Brandenburg – werden diese Spielregeln einhalten. Da wo es Spielräume gibt, werden wir sie zum Wohle von Mensch und Natur der Region finden und nutzen. Denn: die meisten FFH Arten und Lebensräume sind nutzungsabhängig – wir helfen Ihnen nicht, wenn der Nutzer oder Eigentümer seine Aufgaben wirtschaftlich nicht stemmen kann oder die Motivation für die Bewirtschaftung verliert.

Aber wir müssen nicht immer gleich nach Brüssel schauen, wenn wir über die nahen Perspektiven UNSERES Naturparkes nachdenken. Hier und heute genügt schon ein Blick nach Beelitz, wo im Jahr 2022 die Landesgartenschau stattfinden wird. Eine große Chance für die gesamte Region – und auch eine Chance für den Naturpark Nuthe-Nieplitz sowie die gesamte Naturpark Idee. Beelitz ist nicht nur Spargel- sondern auch Naturparkstadt. Wir haben nur noch drei Jahre Zeit - die Züge fahren dieses Jahr ab – wir wollen dabei sein.

Auch in Zeiten digitaler Navigation sind gute analoge Karten eine wichtige Orientierungshilfe für Gäste und Bürger. Deshalb freuen wir uns, dass wir im Laufe dieses Jahres - sozusagen auf den Fersen des Hohen Flämings – eine runderneuerte Neuauflage der Freizeitkarte herstellen können. Bis zum Druck gibt es noch einen Berg an Arbeit und bei den finalen Korrekturen hoffen wir auf die kritische Mithilfe aller Kommunen.

Wo soll es hingehen

Aber wo geht's längerfristig hin. Was soll den Naturpark in 20 Jahren sein, für was soll er stehen? Hier meine persönlichen Wünsche – meine gelben Zettel sozusagen...

Wissen

Was ich mir zuerst wünsche, das ist die Entwicklung hin zu einem Naturpark der Wissens und der Bildung. Und mit Wissen meine ich in diesem Falle auch die Begeisterung – die emotionale Bindung. Dank des unerschrockenen Engagements des LFV NNN, unseres Naturparkvereins, und der Naturwacht findet Umweltbildung schon stark in den Kitas und Grundschulen des Naturparks statt. Durch die Beiträge von Manfred Lütkepohl und Fanny Goemann haben wir das deutlich vor Augen geführt bekommen. Das Bildungszentrum mit dem Wildgehege Glauer Tal gilt es zu sichern. Insbesondere in den immer wieder schwierigen Zeiten zwischen den Förderperioden. Hierfür wünsche ich mir den Schulterschluss der beiden Landkreise, von denen PM ja bereits beispielhaft eben dieses für den Naturpark Hoher Fläming tut. BILDUNG müssen wir weiter groß schreiben

Wasser

Das letzte Jahr hat uns einmal mehr gezeigt, wie sehr unsere Region von ausreichend Wasser von oben abhängt. Mareike Mertens hat das vorhin anschaulich gezeigt. Mehr Sommer von dieser Sorte und wir erkennen unsere Heimat nicht mehr wieder. Wasser ist Leben – und wir müssen uns seinem Wert in der Landschaft noch mehr bewusst werden. Aber Veränderungen im Landschaftswasserhaushalt hin zu mehr Rückhalt in der Landschaft verursachen auch Ängste, das haben wir mit dem gescheiterten Projektantrag zu Rohrdommel und Wachtelkönig 2013 schmerzlich erfahren müssen. Hier wiederhole ich mich gerne – mit zuhören und mutig sein gelingt uns hier vielleicht ein gemeinsamer neuer Anfang.

Wildnis

Wir haben mit den Stiftungsflächen großartige neue Wildnis vor den Toren der Hauptstadt. In einer zwei Tageswanderung kann man vom bunten Treiben einer Weltstadt über die Genussregion in die Weite und Ruhe der neuen Wildnis eintauchen - mit dem Auto dauert es nur keine Stunde. Eine Fläche – so groß, dass so mancher Nationalpark vor Neid erblassen kann – sind ein Pfund mit dem wir noch mehr wuchern könnten und sollten – Liebe Stiftung Naturlandschaften – wir schaffen das! – gerne bringen wir uns ein bei der Lösung der dafür zu schaffenden Voraussetzungen.

Wald

Der letzte Dürresommer hat uns auch gezeigt, wie empfindlich unsere märkischen Wälder sind. An vielen Stellen im Naturpark hat es gebrannt. Die immer noch vorherrschenden Kiefernreinstände waren – niemanden wird das gewundert haben – waren die Hauptbetroffenen. Als Naturparkleiterin mit forstlichen Wurzeln sähe ich unser Gebiet gerne als Vorreiter in Sachen Waldumbau. Keine Sorge, liebe Forstkollegen – ich weiß, ich bin nicht direkt zuständig- Doch vielleicht gelingt uns zusammen das „an

Land ziehen“ von Know How und Mitteln um eigentumsübergreifend Modellregion zu werden - eine Pilotregion in der der Waldbau neu gedacht und gemacht werden kann.

Mit Wirtschaft, Weidetierhaltung und Wolf, Wildbienen, Wiesenbrüter, Windkraft nenne ich noch Themen die mir ebenfalls am Herzen liegen und unseres Engagements bedürfen.

Wir werden sehen, was nach der Auswertung von heute noch ergänzt oder vielleicht erstmal nach hinten geschoben werden kann.

Ein letztes großes W - das W für WIR möchte ich als Schlußpunkt setzen. Ich wünsche mir, dass es trotz schwieriger Voraussetzungen, nämlich der klaren und manchmal harten Zerteilung durch die Kreisgrenze gelingt, eine Naturpark-Identität entstehen zu lassen dass es gelingt, dass alle unserer Bürger um den Naturpark wissen, dass sie das Leben hier – in dieser privilegierten Region – dem Naturpark – wert schätzen und sich für die nachhaltige Entwicklung stark machen. Und dass WIR - die Freunde und Partner- uns nicht auseinanderdividieren lassen durch Konkurrenz um Mittel.

In dem Sinne – auf ins Jahr 2019 – auf ins Leben – mutig und mit offenen Ohren - Vielen Dank